№ 64. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 17. August.

Was die unruhige Zeit will.

Wenn der Morgenwind über die Felder streicht, um als Courier der ganzen Welt zu verkünden, daß der junge Tag angezogen kommt, da reckt sich der Hahn im Hühnerhaus, schüttelt seinen Federfrack und steht mit zwei Hopsen vor der Thür. Da steht er, wie der Thurmwächter auf seinem Posten, ordentlich als ob er's wüßte, daß er als Allerwelts-Schreihals angestellt ist — denn er hat's noch keinen Morgen versäumt — macht einen langen Hals, schaut rechts und links hin, ob's auch mit der Courier-Botschaft seine Richtigkeit habe, nimmt einen Ansatz und trompetet dann seine Kickeriki in die Welt hinein, so lustig er's nur immer kann.

Und die schlafenden Menschen hören es und Keins verwundert sich über das Geschrei, oder geht wohl gar hinaus, um dem Störenfried den Hals umzudrehen. Jeder hat vorgesorgt für den neuen Tag, hat Rock und Hose neben das Bett gelegt, daß er geschwind auf den Beinen sei und anfassen könne, was für ihn Noth thue und was der neue Tag für ihn bringe. Nur die Eulen, die Fledermäuse und andere Personen, die ihr Geschäft im Dunkeln und Dustern treiben, sind wüthend über das junge Morgenlicht und möchten's am liebsten wieder ausputzen oder mit Keulen todtschlagen, wenn's nur gleich so ginge. —

's ist noch gar nicht lange her, da hat auch eine Art von Hähnen geschrieen, die Zeitungshähne nämlich, und haben ihr Kickeriki! in die Welt hineinschallen lassen, wie ein Trompeter, der zum Ausrücken bläst. Aber die Leute in ihrem Schlafe haben wenig darauf gemerkt, haben sich höchstens auf die andere Seite gelegt und weiter geschlafen. Da haben die Hähne immer stärker trompetet, und Manche, die recht warm in ihrem Bette gelegen, sind in die Höhe gefahren: „Schlagt doch die nichtsnutzigen Zeitungsschreier auf den Kopf, daß man Ruhe hat!" — Welche haben auch wohl in das helle Morgenroth hinausgesehen und haben gemeint, es wäre nur ein Nordlicht oder so etwas, davon die Schreihälse rappelköpfisch geworden seien, und haben sie hinter Schloß und Riegel eingesperrt, daß die Ruhe nicht gestört werde. Aber die Hähne haben eine scharfe Nase für die Morgenluft und lassen sich so leicht nicht anführen! Drüben von Frankreich her war ein Morgengewitter, Revolution geheißen, in die Höhe gestiegen, das zog mit gewaltiger Schnelligkeit herüber, und die den Hahnschrei nicht verstanden hatten, die fahren jetzt vor dem Donnern und Krachen in die Höhe, sehen geblendet in den hellen Tag hinaus und mit Entsetzen, wie ringsherum das Wetter einschlägt. Einem Theile ist der Schrecken in die Glieder gefahren, daß er keins rühren kann, der andere möchte in der Angst davon laufen; als ob es nicht überall Tag würde, als ob's nicht überall Gewitter gäbe, wo eine schwüle Nacht so lange gedauert hat, wie bei uns — ruhig ihr Leute! den Schlaf aus den Augen gewischt und dreist hineingesehen! Alle auf dem Posten, wo Gefahr ist! das Gewitter macht die Luft rein, und wenn es vorbei ist, kommt der Segen!

„Hab' doch mein Lebtag nichts gemerkt, daß wir geschlafen hätten", meint mein Nachbar Schulze, „und wo der Segen in der Revolution stecken soll, möcht' ich auch wissen. Schöne Redereien und dabei Leib und Leben nicht sicher, keine Arbeit, kein Brod, kein Geld; aber unvernünftige Forderungen von Jedem, der zwei Arme hat, als ob Alles, was da verlangt wird, wie die Aepfel auf den Bäumen hing! Gott mag wissen, woher das mit einem Male gekommen ist, und wo's noch 'naus soll, kein vernünftiger Mensch, kein ruhiger Bürger kann sein Ja und Amen dazu sagen."

Meint Ihr, Nachbar? Einmal ein Paar Worte unter uns und nachher sagt mir Eure Meinung noch einmal.

's ist doch ein tröstliches Evangelium, das: „Sehet die Vögel unter dem Himmel an —" na, Ihr werdet's auswendig wissen. Da läuft und kriecht und fliegt und krabbelt das Thiervolk auf der Erde und in der Luft herum und das beste wie das schlechtste darunte hat sein Futter, das ihm schmeckt, und seinen Rock

der es warm hält, und Jedes hat sein Haus, wo es wohnen und ruhig schlafen kann, sammt seiner Frau und seinen Kindern. Und wenn es einem großmäuligen Beeste etwa einfallen wollte, dem kleinen Gethier das Futter überall wegzufressen, daß das hungern müßte, da würde Jeder ein Geschrei über die Ungerechtigkeit erheben. Ja, 's ist richtig mit dem Evangelium, und zuletzt heißt's darin: „Seid Ihr nicht viel mehr als sie?" — Nun seh' einmal Jeder um sich. Da giebt es Menschen, die doch viel mehr sind als das Thiervolk, und wissen nicht, was heute essen, wovon morgen leben, denen der kalte Wind durch den zerrissenen Rock fährt, daß ihnen die Zähne klappern, die ein schlechteres Quartier haben, als der Hund in seiner Hütte. Und daneben steht Einer und hat Felder und Wälder und Häuser, wo tausend Menschen davon leben könnten, und das nimmt er Alles für sich. Wer aber so Einen ein großmäuliges Beest nennen oder über die Ungerechtigkeit schreien wollte — o Jerum, er würde schön ankommen! Und doch sind das Menschen, einer gerad so vom lieben Gott geschaffen wie der andere. Was kann der Eine dafür, daß er vielleicht hinter dem Zaune jung geworden und groß gezogen ist, wie das Schwein in der Pfütze, während der Andere auf seidenen Kissen in die Welt spazierte und Alles gelernt hat, was man nur braucht, um Ansehn und Geld zu erwerben? Fragt einmal, wie viele Arme wissen, warum sie eigentlich auf der Welt sind, ob zu Noth und Sorge, oder daß sie sich ihres Lebens freuen, und wie Viele nicht lieber Hunde und Katzen wären, die doch wenigstens immer ihr tägliches Brod haben. Sind wir denn nicht viel mehr als das Vieh? Das tröstliche Evangelium ist zu Schanden geworden, denn die Stütze, die es halten sollte, haben die Menschen selber über den Haufen geworfen und die hieß: Liebet Euch unter einander!

Glaubt Ihr denn aber, Ihr guter Bürger und Nachbar, daß die Leute, die Ihr gewöhnlich gemeines Volk nennt, das Unrecht, das ihnen seit tausend Jahren von der ganzen Welt angethan wird, nicht im Herzen spüren, daß sie nicht auch einmal fragen können, warum sind wir denn gerade sammt unserm ganzen Geschlechte zum Elend verdammt? Denkt Ihr denn nicht, daß in unserer Zeit die Leute nicht auch Gedanken kriegen? — Oder wollt Ihr haben, daß Euren eigenen Mitmenschen der Verstand ganz und gar ausgeblasen wird, daß sie geduldig wie das Zugvieh arbeiten und sich treten und prügeln lassen und selber zum Vieh werden? Zieht kein schiefes Gesicht, Nachbar, und seht einmal um Euch, wie Viele nicht schon von der Last, die auf ihnen liegt, hinunter gedrückt sind unter das Vieh — und die das verschuldet, die Alles, was Nachdenken heißt, den lebendigen Odem Gottes, den Verstand, für Teufelswerk verschrieen haben, die am liebsten ewige Finsterniß, ewige Dummheit in's Volk brächten, die tausendjährigen Fluch auf sich geladen haben, die gerade nennen sich die allein wahrhaftigen Christen!

Sagt einmal, Ihr gescheuter Nachbar, habt Ihr Euch schon überdacht, was es werden soll, wenn das Maaß voll ist, wenn der Tag herauf kommt und in die Köpfe des armen Volkes scheint? Geschlafen habt Ihr, habt mit keinem Worte an den hellen Morgen, der einmal doch auf die Nacht kommen mußte, gedacht, und weil Ihr weich gelegen, hättet Ihr am liebsten gemeine Sache mit den Eulen und Fledermäusen gemacht und das Tageslicht wieder ausgeblasen, seid wüthend gewesen auf die Zeitungshähne, die den unbequemen Morgen verkündet, und denkt nicht an die Millionen andern Menschen, die auf hartem Boden, auf Brennnesseln liegen oder wohl gar im Schlamme beinahe ersticken und sehnsüchtig auf den Tag warten.

Ja, Nachbar, jetzt wird bei Manchem das Christenthum auf die Probe gestellt, und der Morgenwind bläst die schöne Vergeldung herunter, daß die schwarze Schlacke? „Ich und wieder ich!" überall zum Vorschein kommt!

Aber mein Nachbar Schulze schüttelt den Kopf und spricht:

„Das ist Communistenrederei, man hört sie jetzt aller Orten. Was Gutes kommt da nicht heraus — wenn nicht Mord und Todschlag, Raub und Plünderung endlich auch zu was Gutem gestempelt wird."

Schimpft nicht, Alter, ehe ich mit meiner Rede zu Ende bin; ich habe Euch nur ein Stückchen von dem erzählt, woher die jetzige Bewegung gekommen ist, und nebenbei, daß Ihr geschlafen habt; ich bin aber noch lange nicht damit fertig. Wo's endlich hinaus soll, das folgt nachher. — Jetzt ein ander Bild.

Oben auf dem Throne sitzt ein Mann, den nennt man den König. Was der befiehlt, das heißt ein Gesetz und das muß Jeder, damit Ordnung im Lande sei, befolgen; was der thut, das muß gut sein. Wem aber davon etwas nicht gefällt und er will was Anderes haben, der heißt ein Demagoge oder Aufwiegler, der wird in's Loch gesteckt, bis er seine tolle Gedanken los ist. Nun aber ist, wenn man's bei Lichte besieht, der König eben auch nur ein Mensch, wie andere Menschen, sieht und hört nicht weiter, wie Unsereins, ist auch dem menschlichen Irrthume unterworfen und thut vielleicht im Zorne auch etwas, das ihn hinterdrein gereut. Deshalb hat er kluge Männer um sich versammelt, die mit ihm über Alles berathen sollen — das sind die Minister, und hat im ganzen Lande seine Beamten, die überall zum Guten und Besten schauen und ihm fleißig Bericht geben sollen. Ist das Alles nicht wunderschön? Ja, ja, wir werden weiter sehen.

Die Minister und die andern Beamten stehen Alle in Königs Solde, und damit der bezahlt werden könne, giebt das Volk Steuern und Abgaben. Es sind aber alte Worte: „Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe!" und: „Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus." Von oben bis unten hängen die Beamten wie ein Bündel Kletten an einander, und wie oben hineingeblasen wird, so pfeift's unten zu allen Beamtenlöchern heraus. Bei wem es am besten herauspfeift,

der ist ein guter Beamter, der bekommt extra bezahlt — Gratificationen nennt man das — bei wem das aber nicht geschieht, wer es vielleicht mit seiner Ueberzeugung oder seinem Gewissen nicht vereinbaren kann, der ist ein schlechter Beamter, der bekommt Zurechtsetzungen, Verweise — Nasen nennt man das — und wer sich das nicht gefallen lassen will, der kann seiner Wege gehen. Dazu ist Jeder angewiesen, auf den Andern aufzupassen und heimlich Bericht zu erstatten — geheime Conduitenlisten nennt man das — und wer gegen den Vorgesetzten am besten kriechen und liebedienern kann, wer am wenigsten etwas von eigenem Willen weiß, über den wird der beste Bericht abgestattet. —

So steht dieser Beamtenstaat — Büreaukratie nennt man das — da. Die Beamten sollten die Augen und Ohren des Königs sein, wodurch er sehen könne, was in seinem Lande vorginge, wodurch er höre, was seinem Volke Noth thue und was es wünsche. Statt dessen stehen sie schroff und abgeschlossen dem Volke gegenüber und spitzen die Ohren nur nach dem, was von oben kommt. Mancher wäre wohl anders, wenn die Gratificationen, die Nasen und die geheimen Conduitenlisten nicht wären.

Die Minister aber haben sich ihre Art und Weise, wonach sie regieren und dem Könige rathen — System nennt man das — zurecht gemacht; was das Volk dazu sagt, ob es sich glücklich oder unglücklich dabei fühlt, das ist einerlei; es muß glücklich sein, denn die Herren Minister wollen das so haben, und das dumme Volk weiß selber nicht, was ihm gut ist.

Und oben sitzt nun der König und denkt wunder, wie gut er berathen und wie zufrieden sein Volk ist. Kann er denn anders? Er ist ja auch nur ein Mensch wie wir, und muß glauben, was ihm von seinen Beamten, seinen Augen und Ohren, berichtet wird. Fällt es ja Einem einmal ein, sich beim König selbst zu beschweren — es hilft doch nichts; der König fragt seine Beamten, wie die Geschichte zusammenhängt — und — der Beschwerdeführer wird ab und zur Ruhe verwiesen. Kommt er öfter, so wird er als Zänker, Klagebold — Querulant nennt man das — angesehen, und der mag nun kommen, mit was er will, er hat gewiß jedesmal Unrecht.

Aber es giebt einen Weg für das Volk, seine Worte, seine Wünsche, seine Beschwerden anzubringen, daß sie von vielen Tausenden gehört werden. Man läßt, was man sagen will, drucken, in den Zeitungen oder in besonderen Büchern. Und das ist ein gefährliches Ding für die Beamtenregierung. Wenn da ein tüchtiger Kerl seine Worte setzt, daß es nur so klappt, und macht die Leute gescheut, wie es mit ihnen getrieben wird und wie es sein könnte, und das ganze Volk sieht das mit seinem gesunden Verstande ein und schreit Bravo — man nennt das die öffentliche Meinung — und wird unruhig und will sich das alte Regierungssystem nicht mehr gefallen lassen — das ist ein gefährliches Ding für eine schlechte Regierung. Da hat sie denn vorgesorgt und hat Männer angestellt, denen muß Alles, was gedruckt werden soll, erst vorgelegt werden, und was der Regierung nicht gefällt, das wird ausgestrichen. Das heißt die Censur.

Die hat schon Manchem, der Herz und Kopf gehabt hat, für sein Volk zu sprechen, das Beste, was er gehabt, seine großen Gedanken, todtgeschlagen, und die Regierung hat das Volk darum bestohlen!

Und nun, Nachbar, könnt' ich Euch heute noch erzählen, wie es System gewesen ist, unser braves Volk zu verdummen, weil ein dummes Volk am leichtesten mit sich spielen läßt, wie die Regierung eine Religion zusammengemacht hat — Staatskirche nennt man das — die von der Muckerei eine Base ist und dieser deshalb überall Weg und Steg bereitet hat, wie die Geistlichen gezwungen worden sind, danach zu lehren, wie Alle, die das nicht gegen ihre eigene Ueberzeugung haben thun wollen, ihres Amtes entsetzt worden sind, wie nur derjenige Beamte, der nur Mucker gewesen und Muckerei befördert, sein Glück hat machen können — ach ich könnte Euch noch viel erzählen, ist denn das aber noch nicht genug, um es erklärlich zu finden, wenn endlich die Geister sich aufmachen, die Volkskraft ihre Ketten sprengt, und die Revolution losbricht? —

Hättet Ihr Euch nur ein klein Bißchen darum bekümmert, was auch andern Menschen wohl und wehe thut, um den Staat und die Verhältnisse, in denen Ihr lebt, um die Regierung, die Euch befiehlt, Ihr würdet jetzt nicht dastehen, wie die Kuh vor dem neuen Thore, und Ach und Weh über die schlimme Zeit schreien. Ihr aber und noch Hunderttausende von Euren Vettern, wenn sie auch nicht gerade Schulze heißen, habt Euch höchstens darum bekümmert, wenn Euch ein Floh im eigenen Bette gestochen hat.

Und was nun draus werden soll, was die Rebeller wollen? O, Gevatter, gar ungeheuer Vernünftiges, sperrt einmal Eure Ohren auf.

Erstens soll das arme Volk als Menschen leben, das heißt, es soll wenigstens so viel haben, daß es sich satt essen, daß es wohnen kann, wie es für Menschen gehört; es soll von der Arbeit noch so viel Zeit übrig behalten, um sich ein Vergnügen machen oder etwas für seinen Verstand thun zu können.

O Jerum, das wird Kappen setzen! Ja freilich! Denn da dürfen die Arbeiter nicht mehr so lange arbeiten und müssen doch mehr Lohn kriegen, ohne daß dabei der Arbeitgeber, der oft selber nicht viel übrig hat, benachtheiligt wird; und die keine Arbeit haben, für die muß welche geschafft werden, und was da für allerhand „Muß“ und „Soll“ noch dazu gehört. — Ja, 's ist eine harte Nuß und doch nur, was recht und billig ist. Mancher, der Haare auf den Zähnen hatte, hat sich die Zähne daran ausgebissen. Aufgeknackt muß sie aber doch endlich werden, wenn's nicht zuletzt einen Krieg auf Leben und Tod von Allen, die nichts haben, gegen Alle, die Vermögen besitzen, geben soll. Eine schöne Aussicht!

Im Mai ist ein besonderes Ministerium für die Sache errichtet worden, das soll Nußknacker sein. Nun wir werden sehen! Ich habe meine besondern Gedanken und bringe sie vielleicht das nächste Mal zu Markte. (Schluß folgt.)

Inserat.

Zopf! — doppelter Zopf!

In dem letzten Anzeiger lesen wir wieder die Ankündigung eines neuen Baumwollen-Waaren-Etablissements, welches sich „einem hohen Adel und einem geehrten Publikum" gehorsamst empfiehlt! Wird denn der dumme Schnickschnack mit dem hohen Adel in unserer Zeit nicht endlich aufhören, oder giebt es wirklich noch mondsüchtige Narren, welche an die Hoheit des Adels glauben? — Das einfachste Mittel gegen solche mittelalterliche Thorheiten wäre, wenn das verehrte bürgerliche Publikum, bei solcherweise angekündigten Geschäften dem hohen Adel nicht bloß den Vortritt, sondern auch die ausschließliche Benutzung derselben überließe. Möchten dann die Inhaber solcher Handlungen selbst sehen, wie weit sie sich von der Hoheit des Adels allein erhalten könnten.

Wie läßt sich aber die Abschaffung dergleichen verrosteten nur aus der Zopfzeit kommenden Redensart erwarten, so lange der Bürgerstand selbst noch an der lächerlichen Bezeichnung: Hochwohlgeboren, Wohl und Edelgeboren u. a. m. festhält und damit allen gesunden Verstand in's Gesicht schlägt, der jeden täglich zuruft, daß alle Menschen gleich geboren werden.

Selbst die einzelnen Unterbehörden halten noch an der Titulation: Hochwohllöblich, Hochwohlweise u. s. w. fest, nachdem die Ministerien und Provinzial-Collegien schon längst diese nichtssagende Bezeichnung ausdrücklich abgeschafft haben.

Die alte gute Stadt Görlitz hat aber mit dem alten Unsinn vom Adel an dem einem Zopfe nicht genug, sie hat einen doppelten und nennt ihre eigene — aus ihrer Wahl hervorgegangene Communal-Verwaltung — noch heute Hochwohllöblich! Nun wohl bekomm's! — Aber ob es an der Zeit ist, überlassen wir gern der Beurtheilung Anderer, es ist ja noch lange nicht das schlimmste Uebel. —r.

Eingegangen.

Sammlung für das projektirte Schiff Silesia. Bei Hollack und Geißler am 8. August: 1 thlr. 24 sgr.; bei Zitschke am 15. August: 2 thlr. 15 sgr.; in Summa bis zum 16. Aug. 4 thlr. 9 sgr.

D. Redakt.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Carl Aug. Fechner, Oberlehrer an d. höh. Bürgersch. allh., u. Frn. Jul. Clara geb. Rösler, S., geb. d. 29. Juli, get. d. 11. Aug., August Oskar. — 2) Mstr. Herrmann Jul. Neßler, B. u. Schneid. allh., u. Frn. Christ. Friederike Math. geb. Wenzel, T., geb. d. 7., get. d. 11. Aug., Clara Aug. — 3) Mstr. Glieb. Sam. Jul. Jeratsch, B. u. Kürschner allh., u. Frn. Aug. Minna geb. Bormann, T., geb. d. 22. Juli, get. d. 13. August, Minna Agnes Hedwig. — 4) Joh. Gfried. Rast, Schuhm. allh., u. Frn. Carol. Eleonore Aug. geb. Finke, T., geb. d. 28. Juli, get. d. 13. Aug., Louise Selma. — 5) Hrn. Friedr. Gust. Stripp, B. u. Lackirer allh., u. Frn. Auguste Amalie geb. Schäfer, S., geb. d. 31. Juli, get. d. 13. Aug., Gustav Robert. — 6) Aug. Louis Prüfer, Tuchmach. allh., u. Frn. Louise Therese geb. Neumann, S., geb. d. 4., get. d. 13. Aug., Aug. Jul. Louis. — 7) Mstr. Sam. August Brückner, B. u. Nadler allh., u. Frn. Henr. Amalie geb. Mildner, T., geb. d. 6., get. d. 13. Aug., Clara Minna. — 8) Joh. Glieb. Lattig, Inwohn. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Burkert, S., geb. d. 6., get. d. 13. Aug., Ernst Gustav. — 9) Ernst Wilh. Zinke, Schuhmachermstr. allh., u. Frn. Joh. Christ. Amalie geb. Martin, S., geb. d. 3., get. d. 14. Aug., Wilh. Albert. — 10) Joh. Gfried. Bürger, Inw. allh., u. Frn. Amalie Doroth. geb. Lange, S., geb. d. 5., get. d. 14. Aug., Friedrich Wilhelm.

Getraut. 1) Mstr. Joh. Carl Moritz Schubert, B. u. Schuhmach. allh., u. Jgfr. Carol. Agnes Schüller, weil. Hrn. Joh. Gfr. Heinrich Schüller's, B. u. Buchbinders zu Bernstadt, nachgel. ehel. ält. T., getr. d. 13. Aug. in Bernstadt. — 2) Joh. Baptist Waiguny, B. u. Schneid. allh., u. Amalie Louise Math. Beier, Wilh. Aug. Beier's, B. u. Tuchmachergeſ. allh., ehel. einzige T., getr. d. 14. Aug. — 3) Christ. Gfr. Ketzler, B. u. Inw. allh., u. Magdalene Symmanck, Mich. Symmanck's, gewes. Pachtbrenners zu Weissenberg, ehel. jüngste T., getr. d. 14. Aug. — 4) Joh. Gfr. Jäckel, Inw. allh., u. Joh. Christ. Friedland, Joh. Georg Friedland's, Häusl. u. Schneid. zu Nieder-Neundorf bei Rothenburg, Zwillingstoch. erster Ehe, getr. d. 14. Aug. — 5) Hr. Carl Müller, Kfm. allh., u. Jgfr. Aug. Henr. Louise Schmidt, Hrn. Carl Ferdin. Schmidt's, wohlges. B. u. Kauf- u. Handelsherrn allh., ält. T. zweiter Ehe, getr. d. 14. Aug. — 6) Moritz Adolph Ferdin. Ertelt, Riemer allh., u. Jgfr. Wilhelmine Auguste Franke, Mstr. Wilhelm August Franke's, B. u. Tuchmach. allh., ehel. älteste T., getr. d. 15. August.

Gestorben. 1) Hr. Friedrich Goram, Oekon. allh., gest. d. 9. Aug., alt 74 J. — 2) Fr. Joh. Ros. Tannert geb. Tzschaschel, Mstr. Joh. Friedr. Tannert's, B. u. Tuchfabrik. allh,, Ehegattin, gest. d. 8. Aug., alt 54 J. 4 M. 8 T. — 3) Jgfr. Natalie Therese Schäffer, weil. Hrn. Carl Aug. Moritz Schäffer's, K. S. Artill.-Haupt. in Dresden, u. Frn. Marie Natalie geb. v. Spangenberg, T., gest. d. 8. Aug., alt 18 J. 11 M. 16 T. — 4) Joh. Christ. Wiedemann's, B. u. Tuchmach. allh., u. Frn. Jul. Eleonore geb. Rast, T., Bertha Therese, gest. d. 6. Aug., alt 1 J. 14 T. — 5) Hrn. Friedr. August Büttborn's, Bodenmstr. bei der Niederschl.-Märk. Eisenbahnges. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. König, T., Marie Emilie, gest. d. 7. Aug., alt 8 M. 25 T. — 6) Mstr. Carl Friedr. August Klopsch's, B. und Messerschmiedes allh., u. Frn. Joh. Christ. Carol. geb. Lieberand, S., Carl Emil Oskar, gest. d. 8. Aug., alt 7 M. 4 T. — 7) Hrn. Bernhard Wilh. Zschiegner's, B., Oekon. u. Vorwerksbes. allh., u. Frn. Henr. Auguste geb. Kindler, S., Felix Arwin, gest. d. 10. Aug., alt 10 T. — 8) Ernst Carl Sam. Schwarz's, Barett- u. Strumpfstrickerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. Erdm. geb. Krause, T., Anna Amalie Minna, gest. d. 7. Aug., alt 4 M. 26 T. — 9) Wilhelm August Imman. Rahfeld's, Schuhmacherges. allh., u. Frn.

Ernest. Carol. geb. Schwoi, T., Marie Ernest. Christ., gest. d. 9. Aug., alt 13 T. — 10) Joh. Gottfr. Jähne's, Fabrikarb. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Knobloch, S., Wilh. Emil, gest. d. 10. Aug., alt 10 M. 15 T. — 11) Mstr. Carl Glob. Pabstlebe, B. u. Tuchmach. allh., gest. d. 11. Aug., alt 54 J. 8 M. 11 T. — 12) Mstr. Carl Wilh. Scheffler's, B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Christ. Jul. Emilie geb. Gründer, S., Paul Oskar, gest. d. 10. Aug., alt 5 M. 3 T. — 13) Fr. Marie Ros. Liebig geb. Kloß, weil. Glieb. Liebig's, Lohnkutsch. in Schmiedeberg, Ww., gest. d. 10. Aug., alt 75 J. 2 M. 19 T. — 14) Carl Jul. Kulmitz's, Bäckerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Harnisch, T., Joh. Christ., gest. d. 11. Aug., alt 8 M. 19 T. — 15) Jgfr. Marie Aug. Ullbrich, Hrn. Friedr. Aug. Ullbrich's, B. u. Buchbinders in Neusalz, u. Frn. Amalie Aug. geb. Görne, T., gest. d. 11. Aug., alt 16 J. 2 M. 19 T. — 16) Wilh. Fiedler, Tischlerges. allh., gest. d. 12. Aug., alt 33 J. 4 M. 6 T. — Bei der christkathol. Gem.: 17) Ferdin. Kühn, Jäger bei der Kgl. 5. Jäger-Abthl. allh., gebürtig a. Czarnikau im Großherzogth. Posen, gest. d. 8. August, alt 25 J. 2 M. — 18) Ernst Heinrich Führlinger, Tuchmacherges. allh., u. Frn. Frieder. Henriette geb. Ulte, T., Agnes Ottilie Anna, gest. d. 14. August, alt 1 M. 15 T.

Publikationsblatt.

Diebstahls-Bekanntmachung.

[3549] In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. ist von einer der hiesigen Bleichen nachgedachte Wäsche gestohlen worden: 4 feine Mannshemden, gez. L. H. 4. 6. 8. 12.; 2 feine Frauenhemden, gez. H. S. 9. 10.; 1 mittelfeines dergl., gez. H. S. 4.; 2 Frauenhemden, gez. C. v. S. No. 1 u. 2.; 1 Mannshemde, gez. O. S. No. 10.; 6 Stück Frauenhemden, gez. J. E. H.; 2 weiße Kopfzüchen; 4 weiße Unterröcke von Piquee und weißem Zeug; 3 Frauenhemden und 1 weißer Unterrock. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Görlitz, den 13. August 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[3478] Die zum Bau einer Turnhalle erforderlichen Tischler-, Schlosser-, Glaser-, und Anstreicher-Arbeiten sollen, jede für sich, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission an den Mindestforderden verdungen werden.

Unternehmungslustige werden deshalb hierdurch aufgefordert, von den auf hiesiger Kanzlei einzusehenden Bedingungen, Nachweisungen und Zeichnungen Kenntniß zu nehmen, und ihre Offerten versiegelt und mit der Adresse:

„Submission für die Tischler-, Schlosser-, Glaser- oder Anstreicher-Arbeiten zu Bau der Turnhalle" unfehlbar bis zum 18ten d. Mts. Abends auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 11. August 1848. Der Magistrat.

[3479] Es soll die Lieferung von 6 Stück Schilderhäusern zur Unterbringung der Nachtwächter unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmigungslustige die Aufforderung ergeht, von den auf unserer Kanzlei ausliegenden Bedingungen Einsicht zu nehmen und ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission wegen der Schilderhäuser"

bis zum 18ten d. Mts. Abends auf gedachter Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 11. August 1848. Der Magistrat.

[3480] Die Ausführung der Maurer- und Erdarbeiten zum Bau eines unterirdischen Canals auf der Obergasse soll unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb cautionsfähige Unternehmer hierdurch aufgefordert werden, ihre Forderungen versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission wegen des Canals auf der Obergasse"

bis zum 18ten d. M. Abends, auf unserer Kanzlei abzugeben; woselbst auch der Anschlag und die Contractsbedingungen, während der gewöhnlichen Amtsstunden, eingesehen werden können.

Görlitz, den 11. August 1848. Der Magistrat.

[3499] Es sollen die bei dem Ausbau einer neuen Försterwohnung zu Kohlfurt erforderlichen Tischler-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, im Wege der Submission, jede besonders, an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, sich dabei zu betheiligen, von den auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei ausgelegten Anschlägen und Contractsbedingungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen, mit deutlicher Namensunterschrift versehen, versiegelt und unter der Aufschrift:

„Submission für die Försterwohnung in Kohlfurt",

ohnfehlbar bis zum 21. August Abends auf gedachter Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 13. August 1848. Der Magistrat.

[3424] Die bei dem Ausbau des Ober-Sohraer Vorwerksgebäudes erforderlichen Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten sollen, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, im Wege der Submission, jede besonders, an die Mindestfordernden verdungen werden. Es geschieht daher an Unternehmungslustige die Aufforderung, von der Sache Kenntniß zu nehmen, die auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei ausgelegten Anschläge und Contractsbedingungen einzusehen und ihre Forderungen mit deutlicher Namensunterschrift, versiegelt und unter der Aufschrift: „Submission für den Bau in Ober-Sohra", unfehlbar bis zum 19. August c. Abends auf gedachter Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 7. August 1848. Der Magistrat.

[3550] Das auf dem Vorwerkshofe zu Ober-Sohra befindliche sogenannte Seigerhaus soll unter Vorbehalt des Zuschlages und unter der Bedingung des Abbruchs an den Bestbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden. Es wird Termin dazu

zum 25. August c., Nachmittags um 4 Uhr,

angesetzt und Unternehmungslustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine publicirt werden, aber auch auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei, wie an Ort und Stelle beim dortigen Vorwerkshäupten einzusehen sind. Das Gebäude ist 57 Fuß lang, 24 Fuß tief, 2 Stockwerk hoch, von Lehmfachwerk erbaut, mit Schoben gedeckt.

Görlitz, den 13. August 1848. Der Magistrat.

[3504] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von etwa 50 Klaftern kiefernen Brennholzes nach rheinländischem Maaße im Winter $18\frac{48}{49}$ für das hiesige Land- und Stadtgerichts-Gebäude soll unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin auf den

7. September c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Land- und Stadtgericht anberaumt werden.

Görlitz, den 12. August 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[3551] Der hiesige Michaeli abzuhaltenden Kram- und Viehmarkt wird nicht, wie einige Kalender angeben, den 4., sondern Montags den 11. September a. c. abgehalten werden.

Reichenbach OL., den 14. August 1848. Der Magistrat.

Sächsisch-Schlesische und Löbau-Zittauer Eisenbahn.

[3552] **Bekanntmachung.**

Da das für den 27. August angekündigte Sängerfest auf dem Oybin einem zahlreichen Publikum Veranlassung geben dürfte, Zittau zu besuchen, so sollen die Tagesbillets

nach Zittau

von allen Stationen und Haltepunkten der Sächsisch-Schlesischen und Löbau-Zittauer Eisenbahn ausnahmsweise eine verlängerte Gültigkeit erhalten, und zwar:

vom Sonnabend den 26. August an bis mit dem **ersten Frühzuge an Dienstag den 29. August** zur Rückreise benutzt werden können.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß

Sonntag den 27. August früh ½5 Uhr ein Extrazug

von Bautzen nach Zittau und an demselben Tage Abends 9 Uhr ein zweiter **von** Zittau abfährt, welcher letztere von Löbau aus einerseits nach Görlitz, andererseits nach Dresden geht und an allen Stationen und Haltepunkten Personen aussetzt. Die Tagesbillets sind auch bei diesen Extrazügen zur Rückreise gültig.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dresden, den 16. Aug. 1848. A. Freiherr von Gablenz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[3510] **Auction.**

Auf dem Bauergute No. 3. zu Haidegersdorf, dem Bauergutsbesitzer Engmann gehörig, soll Sonntag den 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, kiefernes Brauholz, Reißig und Stöcke an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige eingeladen werden.

[3509] **Cigarren- und Tabak-Auction.**

Künftigen Dienstag, den 22. d. Mts., und folgende Tage sollen von früh 8 Uhr an in dem zum Brauhofe No. 1. gehörigen ersten Laden in der Webergasse eine bedeutende Quantität diverse Cigarren, Rauch- und Schnupftabake aus dem Bachmann'schen Nachlasse meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Wießner**, Auct.

[3553] **Nachruf**

unserm unvergeßlichen Sohne und Bruder,
dem am 19. August 1847 im 22. Jahre seines Alters verstorbenen Drechsler-Gesellen
Wilhelm Fürchtegott Ottomar Arnold.

Nicht können wir vergessen, Deinen Manen,
Auch noch in Jahresfrist die Denkschrift öffentlich zu bahnen,
Daß Du uns werther Sohn und Bruder warst.
Du wirst uns immer unvergeßlich bleiben,
Weil Du mit Deinem ganzen Thun und Treiben
Nur immer Freundliches für uns gebarst.

Mög' Dir dafür in höhern Regionen
Der Allvergelter Deine Liebe lohnen,
Die Du auf Erden uns so kund gethan.
Für Dein bewies'nes musterhaftes Streben
Wirst Du nun auch in einem bessern Leben
Gewiß den wohlverdienten Lohn empfah'n.

Zu früh für uns hast Du das Ziel errungen,
Was vielen Sterblichen, von Schmerz umschlungen,
Oft täglich wünschenswerth erscheint,
Weil zuversichtlich sie der Hoffnung leben,
Daß sie das Jenseits-Ueberschweben
Mit ihren Vorgeeilten wieder eint.

Auch wir verhoffen dieß im festen Glauben;
— Und diese Tröstung soll uns Niemand rauben —
Wir werden Dich gewiß einst wiederseh'n,
Wenn unser Geist, entfesselt seiner Bürde,
Zu der von Gott verheiß'nen höhern Würde
Im Lichtgefilde dort wird aufersteh'n.

Johann Gottlob Arnold,
Johanne Christ. Charl. Arnold, geb. Richter, } als Eltern.
August Arnold,
Adelaide Arnold, } als Geschwister.

---

am Obermarkt  in Stadt Berlin 

Neues Etablissement.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich im hiesigen Orte ein **großes Magazin** fertiger

 **Damen-Mäntel** 

etablirt habe, und werde mein Geschäft den 21. August zum Jahrmarkt eröffnen. Für diese Saison empfehle ich die neuesten Erzeugnisse in diesem Fache in den schönsten Dessins,

nach Berliner, Pariser und Wiener Moden angefertigt.

Bournus und Paulinen-Mäntel,

für Herbst und Winter sich eignend,
in **Taffet, Atlas, Moirée, Electoral, Lama** und in allen neuen **carirten** und **glatten Stoffen.**

Mantillen, Remaduren, Parplessis und Visités

in Sammt und Seide, für Stadt-, Ball-, Salon- und Promenaden-Toilette.

Winter-Mäntel in allen Gattungen.

Unter Zusicherung der promptesten und solidesten Bedienung werde ich bemüht sein, für sämmtliche Artikel die billigsten Preise zu stellen.

[3474] **J. Meirovsky,**

am Obermarkt in Stadt Berlin, 1. Etage.

Zimmer No. 1., erste Etage

vis-à-vis dem Salzhause

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 64. des Görlitzer Anzeigers.
Donnerstag, den 17. August 1848.

[3547] Bier=Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
Sonnabend den 19. August Gerstenweißbier.

[3562] Bier=Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.
Sonnabend den 19. August Weizenbier.

[3400] **Karl Rechenberg jun.,**
Gürtler, Bronce= und Neusilberarbeiter,
Nonnengasse No. 33.,
empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung der neuesten Pferd= und Reitzeuge, Geschirr=Beschläge von Neugold, Neusilber und feinem Messing, Glockenspiele, Wagenbeschläge, Hirschfänger ꝛc. nach den neuesten Modells. Vergoldete, so wie auch nicht vergoldete Bronce und Kirchenarbeit, Buchstaben zu Grabdenkmälern, Bauarbeiten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden reell und prompt ausgeführt und reparirt.

[3519] **Tapeten,**
die größte Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
C. F. Neumann, Weberstraße No. 44.

Jahrmarkts=Anzeige.
Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich folgende Waaren sehr billig verkaufen kann: Kattun, von 1½, 2—3 sgr. u. s. w. Façonnirte und glatte Orleans, die Elle 5½ bis 8 sgr. Wollene karrirte Kleiderstoffe, die Elle 2½ bis 3 sgr. Karrirte Kraßbeng zu Kleidern und Mänteln, die Elle 2 bis 3 sgr. Französische und Wiener Tapistücher, letztere zu 2 thlr. Selbige karrirt in ¼/2, von 20 sgr. an bis 2½ thlr. Bettdecken, weiß und bunt, zu sehr billigen Preisen. Weiße Unterröcke, das Stück 15 sgr. Karrirte Schürzen und Züchenzeuge, sehr billig. Aecht leinene Taschentücher, gebleicht und ungebleicht, das Stück 5 sgr. Gestickte Schuhzeuge, das Paar 2½ bis 4 sgr. Eine Partie weiße gestickte Kragen, auffallend billig. Handschuhe in Zwirn und Baumwolle, das Paar von 9 pf. an bis 2—3 sgr. Ferner engl. Patenthandschuhe in Buksking für Herren und Damen, das Paar 10 sgr., welche der Zeit bald angemessen sind. Um gütige Beachtung bittet
[3516] **H. Davidsohn,**
Petersgasse No. 321., bei Herrn Finger.

[3554] **Billardbälle und Kegelkugeln**
von Lignum Sanctum, in allen Größen, empfiehlt sehr billig
Julius Steffelbauer jun. am Obermarkt.

[3512] **Heinrich Voigt aus Leipzig**
empfiehlt sich auch diesen Markt in Görlitz wieder mit einem vollständigen Lager von Wachstüchern aller Art, als: Fuß= und Wagen=Tapeten, Gang= und Treppenläufer, Tisch=, Nähtisch=, Kommoden= und abgepaßte Fortepiano= und Billard=Decken, grüne und bunte Rouleaux, grüne und bunte Fenstergaze, Alles in sehr geschmackvoller Auswahl, und bittet um gütigen Besuch. Sein Stand ist am Obermarkt, Herrn Kaufmann Stärke gegenüber.

[3511] **Tuch-Ausschnitt von Gustav Krause,**

lange Läuben No. 2.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehle ich mich mit einem wohl assortirten Lager von Tuchen und Damentuchen, so wie mit einer großen Auswahl gedruckter Tuchwesten. Ich verspreche bei der reellsten Bedienung äußerst billige Preise. G. Krause.

[3513] **J. G. Gebler & Söhne,**

Bandfabrikanten aus Großröhrsdorf bei Pulsnitz,

empfehlen zu diesem Jahrmarkte ihr vollständig assortirtes Lager eigener Fabrikate, als: ächte und halbleinene, bunte baum- und schaafwollene Bänder, Hosenträger von allen Sorten und Qualitäten, weißen Hanfzwirn, bester Prima-Sorte, und alle in diese Fächer einschlagende Artikel.

Dieselben sichern den geehrten Abnehmern die reellste Bedienung und die möglichst billigen Preise zu. Ihr Stand ist in der weißen Reihe.



[3517] **Die excentrische Mühle,**

welche in jedem Raume aufzustellen ist, durch Menschen- oder jede beliebige Kraft in Thätigkeit gesetzt werden kann, und nicht nur aus Getreide das feinste und beste Mehl, sondern alle Mahlgegenstände mahlt, wird zur Ansicht aufgestellt sein vom 17. zum 22. d. Mts. in Stadt Breslau.

Schurmann Jürgens & Co. aus Berlin.

[3518] Mit einem assortirten Lager ächt böhmischer Bettfedern zu den äußerst billigsten Preisen empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkte **Adalbert Schnabel**
Stand: Steingasse, im Hause des Hrn. Hildebrand aus Neubidschow in Böhmen.

[605] **Auguste Benda aus Dresden**

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einer bedeutenden Auswahl Schnürleiber von allen Größen, so wie mit fertigen engl. Knabenkutten von geschmackvoller Form, und bittet um geneigten Zuspruch. Ihr Stand ist unter den langen Läuben, vor dem Hause des Herrn Kaufmann Oettel.

[2694] Unterzeichneter empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Jahrmarkte mit **ächt böhmischen Bettfedern.** Durch wohlfeilen Einkauf bin ich im Stande, 20 Procente billiger zu verkaufen. Mein Gewölbe ist wie früher in No. 1. **J. A. Ellbogen** aus Jungbunzlau in Böhmen.

[3523] **Jahrmarkts-Anzeige.**

Bevorstehenden Jahrmarkt befindet sich mein Waarenlager im **Gasthofe zur goldnen Krone, 1. Etage Zimmer No. 3.**, was ich meinen geehrten Geschäftsfreunden in Görlitz und der Umgend ergebenst anzeige.

Franz Knittel aus **Langenbielau.**

[3555] Das erste und größte

Damenmäntel-Magazin Berlin's

bezieht den bevorstehenden Markt zu Görlitz mit einem großen Lager:

Mantillen und Mantellets,

auch **Herbst-** und **Wintermäntel,**

Pariser Modell's, von Seidenstoffen und modernen Waaren sauber angefertigt, und empfiehlt solche zu auffallend billigen Preisen.

☞ Der Stand kann jetzt noch nicht bezeichnet werden. Kurz vor dem Markte hingegen wird derselbe an den Straßenecken zu lesen sein.

[3521] **Waaren zu herabgesetzten Preisen**

in mannigfaltiger Auswahl in dem bekannten Lokal unsers Hauses, eine Treppe hoch.
Die Eröffnung findet statt **Freitag den 18. August.** **Gebr. Oettel.**

[3522] Von dem anerkannt kräftig und wohlschmeckenden Kaffee empfing ich wieder eine frische Sendung in gleicher Qualität und empfehle denselben gebrannt zur gütigen Entnahme.

C. H. Franz, Nikolai-Vorstadt, Ecke der Lunitz.

[3508] Ein Conversations-Lexikon in 12 Bänden und eine große Bibel sind im Gasthofe zur Stadt Breslau billig zu verkaufen.

[3561] **Glaswaaren und Spiegel.**

Einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem in der Petersgasse No. 321. befindlichen Glaswaaren-Geschäft, bestehend in allen Arten Tafel- und Hohlglas, Spiegelgläsern und eingerahmten Spiegeln, Goldleisten u. s. w., die Verglasung aller Art verbunden habe. Da ich in den Stand gesetzt bin, dergleichen Artikel und Arbeiten aufs billigste zu liefern, bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

A. Warmbrunn.

[3505] Häkelarbeiten werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, und können ein oder zwei Mädchen in Pension genommen werden von **Adriane Bauer,**
wohnhaft in der Petersgasse bei Herrn Finger.

[3507] **Bäckerei-Verkauf.**
In einem großen und belebten Dorfe bei Görlitz ist eine massiv gebaute Bäckerei nebst allen Utensilien Veränderungshalber unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[3506] Ein großer Hund, Windspiel, ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[3548] Demianiplatz No. 452. stehen zwei fette Paguner-Schweine zu verkaufen.

[3554] Auf einer nahe gelegenen großen Neißwiese ist Futter auf dem Halme zur eigenen Werbung abzulassen. Näheres im Rheinischen Hof.

Lichtbild-Portraits

werden in dem Atellier, **Ober-Kahle bei Herrn Kaffetier Riedel,** täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr auch bei trüber Witterung angefertigt. Zugleich mache ich bekannt, daß ich eben wieder neue Pariser Platten und brillante Einfassungen empfangen habe.

[3369] **J. Schlesinger.**

[3520] Zur Ausführung von geschmackvollen Grabsteinen, Monumenten, Tischplatten und Bauarbeiten in Marmor, Granit und Sandstein empfiehlt sich und verspricht die möglichst billigsten Preise
Oswald Hübeler, Bildhauer in Görlitz,
wohnhaft Steinweg No. 578. am Nikolaikirchhofe.

[3557] Jetzt werden noch alle Arten Früchte eingelegt. **Walter,** Köchin.

[3498] **Neues Etablissement.**
Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein **Weißbaumwollenwaaren-Geschäft** en gros und en detail entrirt habe, und empfehle folgende Artikel in schönster Auswahl und bester Qualität:
abgepaßte Xidos zu Gardinen, so wie auch gestickt, brochirt, gestreift und glatt, Gardinen-Quasten, Halter, Franzen, Borten und Spitzen, Cambric, Jaconet, Batist, Mousselin, Mull, gestreiften Drell, weiß und bunt in verschiedenen Breiten, Damast zu Ueberzügen, Spottet, Jarting, Servietten und Tafeltücher, Futter-Mull, abgepaßte Roben, Kragenstoffe, gestickte Kragen, Pieye wallis, Schnuren- und Manilla-Röcke, Bettdecken, verschiedene Streifen- und Einsatz-Spitzen, Fancy und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.
Indem ich reelle billige Bedienung verspreche, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.
F. Ehrhardt Wolf.
Mein Verkaufslokal ist im Hause des Herrn J. Krummel am Obermarkt No. 22.

[3503] **Anzeige**
für die Herren Geschäftsleute und überhaupt für das des Schreibens benöthigte Publikum.
In den nächsten Tagen wird auf seiner Reise nach Breslau, Posen und Warschau
der Schreiblehrer
Calligraph Jul. Knauth von Dresden
in Görlitz während eines etwa 2 bis 3wöchentlichen Aufenthalts einen Cursus seines in Deutschland und selbst im Auslande rühmlichst bekannten, nur ihm allein eigenthümlichen
Schnell-Schönschreib-Unterrichts
geben, wie bekannt eines Unterrichts, nach welchem Personen jedes Alters und Standes, sowie kräftige Kinder
binnen höchstens 20 Lectionsstunden
auf Lebenszeit eine durchaus regelmäßige, **elegante,** in ihrer Art neue, allgemein beliebte, leichte und geläufige Handschrift schreiben erlernen, mögen Solche zeither auch noch so schlecht, unleserlich, schwerfällig oder mit krampfhafter Anstrengung geschrieben haben, oder selbst des Schreibens ganz unkundig sein. Es hat dieser Knauth'sche Schreibunterricht außerordentliche Empfehlungen hochgestellter

Personen und Behörden, sowie Gutachten von Unterrichtsministerien aufzuweisen — er wurde von mehrern fürstlichen Herrschaften benutzt, ist in den höhern und gebildeten Zirkeln Tagesbedürfniß geworden, und in seinem Handschriften-Album befinden sich oft an 100 Proben nur von Kaufleuten, Handlungscommis und Handlungslehrlingen.... ein Beweis, wie gesucht derselbe ist.

In der Expedition dieses Blattes liegt vor der Hand ein Heftchen dieser Schriftproben zu Jedermanns Einsicht bereit; seine Ankunft geschieht noch in dieser Woche, und da sein Aufenthalt nur ein so kurzer sein wird, so dürfte die Benutzung desselben allen Denen anzuempfehlen sein, welchen an Erlangung eines so schätzbaren Gutes, einer schönen Handschrift, der besten Empfehlung eines jeden jungen Mannes, des nothwendigsten Erfordernisses zum Fortkommen manchen Geschäftsmannes — gelegen sein sollte, und besonders diese Art Unterricht, wie dieser Knauth'sche in so seltner Auszeichnung bietet.

Folgende Atteste hat er zum einstweiligen Abdruck anher befördert, seine Ankunft und überhaupt das Weitere wird in diesen Blättern besonders bekannt gemacht werden.

Atteste.

№ 1.

Von den in hiesiger Residenz in Garnison liegenden 5 Schwadronen des K. S. Garde-Reiter-Regiments hat der Calligraph und Schreiblehrer Herr Julius Knauth an 72 Unteroffiziere und Gardisten einen Lehrcursus seiner Schreibmethode ertheilt, und haben dieselben ohne Ausnahme, nachdem sie alle 72 Mann in Einer und derselben Stunde auf Einmal zusammen dem Unterrichte beigewohnt, bei zum größten Theil sehr mangelhaften Vorkenntnissen, eine sehr ausgebildete, jedenfalls äußerst regelmäßige, gute, mit einem eigenthümlichen Mechanismus leicht, schnell und bequem zu schreibende Handschrift sich angeeignet. Von erwähnter Mannschaft haben, je nach den individuellen Anlagen, Einzelne bereits binnen 7, 9 und 11, die Meisten aber innerhalb 14, 15, 16, 17, 18 und 19 Lehrstunden die erforderliche Fertigkeit erlangt, während kein Mann dem Unterrichte in mehr als 20 Stunden beigewohnt hat. — Nach beendigtem, unter immerwährender offizieller Inspection des Regimentscommando's, Seiten der hierzu commandirten Herren Offiziere, geführten Unterrichtscursus wird Herrn Knauth über das in jeder Hinsicht sehr zufriedenstellende Resultat des von ihm ertheilten Unterrichts gegenwärtiges Zeugniß ausgefertigt und ihm die zur Recognition der einzelnen Mannschaften anher eingereichten und von denselben als identisch anerkannten doppelten Handschriftenproben anmit zurückgestellt.

Dresden, am 11. März 1846. Der Commandant des K. S. Garde-Reiter-Regiments
(L. S.) und Comthur des Herzogl. Sachsen-Ernestin. Hausordens.
v. Gottschalck, Oberster.

№ 2.

Daß die dem Calligraphen Jul. Knauth eigenthümliche Schreiblehrmethode völlig dazu geeignet ist, binnen 20 Lectionsstunden eine leichte, schnell, schön und äußerst regelmäßig zu schreibende Handschrift zu erlangen, diese Methode als eine außerordentliche Verbesserung in diesem Fache anzuempfehlen ist zur Einführung in Schullehrerseminarien! Solches kann ich meiner eignen Ueberzeugung der Wahrheit gemäß versichern.

Dresden, am 7. Febr. 1844. Erdmann Graf v. Kospoth,
(L. S.) K. Preuß. Obristlieutenant a. D., Besitzer der Herrschaft Halbau.

№ 3.

Auf Verlangen des Herrn Calligraphen Jul. Knauth bestätigen wir hiermit, daß zwei unsers Comptoirpersonals, welche bei ihm in dessen 20stünd. Schreiblehrmethode Unterricht genossen, ihre Handschriften in dieser kurzen Zeit auffällig verbessert haben, so, daß wir diese Schreiblehrmethode des Genannten aus Ueberzeugung bestens empfehlen können.

Dresden, am 10. August 1843. Jordan & Timäus.

№ 4.

Der Calligraph und Schreiblehrer Herr Jul. Knauth von Dresden unterrichtete in dem für Söhne höherer Stände allhier unter der Direction des Unterzeichneten stehenden Real-Lehr- und Erziehungsinstitute 19 Zöglinge von verschiedenem Alter zu 8 bis 14 Jahren, welche insgesammt seit längerer Zeit von dem in der Anstalt fungirenden Schreiblehrer für unverbesserlich im Schreiben aufgegeben worden waren, — einige binnen 13, die übrigen binnen 16, 19 und 20 Lectionsstunden innerhalb acht Tagen dergestalt, daß Allen ohne Ausnahme eine sehr wesentliche, mitunter staunenerregende Verbesserung ihrer Handschriften zu Theil wurde. Diese Resultate dieser Knauth'schen Methode übertreffen alle Leistungen anderer neuer und namentlich auf eine 20stündige Unterrichtszeit basirter Methoden, und es läßt die Methode des Herrn Knauth Nichts weiter zu wünschen übrig, als daß sie allgemein verbreitet werde, und ein Jeder, welcher dieselbe kennen lernte, dazu beiträgt, daß sie allgemein und von Jedermann, und namentlich in Schullehrerseminarien, benutzt werde, um damit sie den Volks-Elementarschulen ein wahrhaft segensreiches, überall gefühltes Bedürfniß gewährt; wozu Unterzeichneter nicht nur in diesem Zeugniß, als auch auf jede andere Weise das Seine beizutragen sich verpflichtet findet.

Magdeburg, am 17. März 1847. (L. S.) Dr. Herrmann Friedrich Werthheim, Dir.

[3410] **Aufforderung zur Theilnahme am Unterrichte in der französischen Sprache.** Die Töchter einer hiesigen Familie sollen von Michaelis d. J. an durch eine französische Gouvernante Sprachunterricht erhalten, und hat die Mutter dieser Kinder die Absicht, andere junge Mädchen, welche an dem Unterrichte sich betheiligen wollen, in Pension zu nehmen. Denen Eltern, welche von einem solchen Anerbieten Gebrauch zu machen gedenken, würde die Frau **Gräfin von Löben in Nieder-Rudelsdorf** das Nähere mitzutheilen die Geneigtheit haben.

Görlitz, den 8. August 1848.

[3514] **Nachricht für Zahnpatienten.**

Zu Ende Augusts werde ich in Löbau eintreffen, um daselbst einige Wochen die zahnärztliche Praxis auszuüben und insbesondere mich mit Anfertigung künstlicher Zähne, Gebisse, Ausfeilung, Plombirungen und allen zur Erhaltung krankhafter Zähne nöthigen Operationen zu beschäftigen.

Durch eine zwanzigjährige rationelle Ausübung der zahnärztlichen Praxis ist mein Ruf hinreichend begründet; doch werden nöthigenfalls die Herren Dr. Kallenbach und Sintenis zu Görlitz und Engelhart zu Löbau weitere Auskunft über mein ihnen bekanntes Verfahren geben.

Dieß allen geehrten Zahnpatienten in der Umgegend von Görlitz, Löbau und Reichenbach zur vorläufigen Nachricht. **S. Gutmann**,
Zahnarzt aus Dresden und Leipzig.

[3537] Es ist Montag den 14. d. M., Abends gegen 5 Uhr, vom Ober=Steinwege aus durch die Büttnergasse in die Stadt ein mit Perlen durchaus gesticktes Täschchen verloren worden, worin 6 thlr. Kassenscheine in einzelnen Thalern befindlich waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen 1 thlr. Belohnung in No. 551 c., eine Treppe hoch, hinten heraus, an Unterzeichnete abzugeben.
Charlotte Steinberg.

[3563] Verflossenen Sonnabend ist von der Unterlangen= bis zur Jüdengasse ein Ring mit lilla Stein verloren worden. Der ehrliche Finder erhält Unterlangengasse No. 227. eine angemessene Belohnung.

[3539] Ein junger Wachtelhund, schwarzer Farbe, weiblichen Geschlechts, mit gelbwollenem Halsbande und Hundezeichen versehen, ist abhanden gekommen. Wer denselben Neißgasse No. 354. abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

[3538] Eine Brille ist gefunden worden und gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen beim Tuchmacher **Hirche**, Neißthor No. 745.

[2961] Eine Stube und Stubenkammer vorn heraus ist zum 1. Oct. zu vermiethen Obergasse No. 719.

[3470] Obermarkt No. 106., zwei Treppen hoch vorn heraus, ist eine Stube mit Schlafkabinet, mit oder ohne Meubles, sofort oder zum 1. Septbr., auch den Jahrmarkt über, zu vermiethen.

[3496] Eine Stube für einen oder zwei einzelne Herren ist in der Büttnergasse No. 211. abzulassen. Auch wird die Bedienung mit besorgt.

[3557] Für eine einzelne Person ist zum 1. Octbr. Logis zu haben. Näheres bei Mad. Röhl am Obermarkt.

[3260] No. 1075. Unter=Kahle sind zwei Arbeitssäle mit Wohnung zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

[3525] Kränzelgasse No. 371. ist eine Stube zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[3526] No. 839. an der Jakobsstraße sind zwei Quartiere, jedes zu 5 Stuben nebst Küche und übrigem Zubehör, desgleichen auch eine Erkerstube, zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere ist Neißstraße No. 351. zu erfahren. Auch kann daselbst ein Stübchen mit oder ohne Meubels an einen einzelnen Herrn abgelassen werden.

[3527] Am Obermarkt No. 128. ist zum Jahrmarkt ein Verkaufslokal zu vermiethen. Das Nähere in der Conditorei **D. J. Crilasque.**

[3528] Den Jahrmarkt über sind zwei ausmöblirte Stuben zu vermiethen in No. 175.

[3529] Eine ausmöblirte Stube ist sogleich oder zum 1. September zu beziehen in No. 175 a.

[3530] Im Wilhelmsbade sind zwei Stuben zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.
F. Scholz.

[3531] Petersgasse No. 280. ist eine Stube mit Alkoven und Zubehör, vorn heraus, zu vermiethen.

[3532] Schüler, welche in Pension treten wollen, werden gesucht Demianiplatz No. 490.

[3533] Jakobsstraße No. 835 a. ist eine freundliche Wohnung, aus Stube und Kabinet bestehend, an einen einzelnen Herrn zum 1. October zu vermiethen.

[3534] Langengasse No. 156. sind 2 Stuben mit Meublement zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[3536] Ober=Steinweg No. 551 c. sind 2 Stuben mit Stubenkammer zum 1. Oct. zu vermiethen.

[3564] Untere Neißgasse No. 340. ist eine Stube nebst Stubenkammer zu vermiethen und von Michaelis an zu beziehen.

[3535] In No. 130. am Obermarkte ist zum bevorstehenden Jahrmarkte ein Verkaufsladen zu vermiethen.

[3565] Am Obermarkt No. 20. ist den Jahrmarkt über ein Laden zu vermiethen, und das Nähere bei dem Bäckermeister Eiffler zu erfragen.

[3567] Rosengasse No. 255. ist eine große helle Stube nebst Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

[3569] Sonntag den 20. August c., früh ½ 10 Uhr, findet Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde statt. Görlitz, den 15. August 1848. **Der Vorstand.**

[3571] Am 23. August c., Nachmittag um 2 Uhr, soll die Jahresfeier und General-Versammlung des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung stattfinden. Der Gottesdienst wird in der Kirche zu St. St. Petri und Pauli, die General-Versammlung aber unmittelbar nachher im Saale des Landhauses abgehalten werden. Es ergeht daher an die verehrten Mitglieder die freundliche Einladung, sich recht zahlreich zu beiheiligen.

[3559] **General-Versammlung des Turnvereins,**

Sonnabend, den 19. August, Abends 8 Uhr im Schießhaussaale.

Tagesordnung: Bekanntmachung und Beschlußnahme über die Anordnungen des Fest-Comités zur Einweihung der Turnhalle am 27. August. Mitgliedswahl. Verschiedene Eingänge.

[3558] **Der Bürgerverein**

versammelt sich **Freitag** den 18. August im Saale der Societät. Da die Wahlen bis jetzt noch nicht geschlossen sind, so haben auch die früheren Mitglieder freien Zutritt. Wir machen die verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß in dieser Versammlung einige sehr interessante Vorträge gehalten werden. Zugleich bitten wir die sich bis jetzt gemeldeten neuen Mitglieder, Ihre Karten zur Abstempelung gefälligst mitbringen zu wollen. **Der Vorstand.**

[3570] Zu einer Versammlung der Glieder des hiesigen Vereins der Innungen zum 19. dieses Monats, Abends 8 Uhr, im bewußten Locale, ladet hierdurch ergebenst ein
Görlitz, den 16. August 1848. **Prüfer.**

[3572] Sämmtliche Schneidermeister werden Sonnabend den 19. d. M., Abends 8 Uhr, zu einer Berathung in den Strauß eingeladen. **Röpe. Lemann. Lippke. Neumann. Lukawsky.**

[3540] Eine Frau in gesetzten Jahren, welche auch im Kochen erfahren ist, sucht Condition bei einer Herrschaft auf dem Lande als Wirthschafterin. Näheres Rosengasse No. 239. im Hinterhause, 2 Tr.

[3541] **Der in No. 32. der Görlitzer Fama niedergelegten Erklärung „mehrerer Bürger" pflichte ich mit vollem Herzen bei. Wie den Verfassern solcher Schmähartikel stets nur gerechte Verachtung zu Theil wird, so ist und bleibt es eine Schmach für Volksblätter, derlei, in der Regel sehr gemeines Machwerk den Lesern vorzuführen.**
Rothwasser, den 12. August 1848. Kretzschmar, P.

[3566] **Theater-Repertoir.**

Donnerstag den 17. auf Verlangen zum 4. Male: **Dorf und Stadt,** oder: **Die Frau Professorin.** Reinhard — Herr Hagemann vom Magdeburger Theater, als Gast. Bärbel — Frl. Bachmann, als Gast.

Freitag den 18. auf allgemeines Verlangen: **Emiliens Herzklopfen. Der Preußische Landwehrmann.** Zum Schluß: **Das goldene Kreuz,** oder: **Die Rückkehr des alten Kriegers aus Rußland.**

Sonntag den 20.: **Die weibliche Schildwache.** Hierauf: **Wer ißt mit?**

[3568] Einem Hochwohllöblichen Magistrat und der Wohllöblichen Bürgerschaft sage ich meinen herzlichen Dank für die mehrfachen Unterstützungen, welche während meiner Abwesenheit in Polen meiner Frau und meinem Kinde zugekommen sind. Wehrmann **Wennrich.**

[3542] **Großes Gesangfest auf dem Oybin**

für die oberlausitzer Weber.

Sonntag, den 27. August 1848, werden mehrere hundert Sänger in der Kirchenruine auf dem Oybin ein **Gesangfest** feiern, wobei der Reinertrag der sehr niedrig gestellten Eintrittsgelder den **oberlausitzer Weberhilfsvereinen** zufließen soll.

Der Auszug aus Zittau beginnt früh vor 7 Uhr, die Hauptprobe im Dorfe Oybin 10 Uhr, die Aufführung in der Kirchenruine um 1 Uhr. Die Kassenöffnung erfolgt jedoch schon Vormittags.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn wird zu diesem Feste die **Tagesbillets** vom 26. August an bis zum Frühzuge des 29. für Her- **und** Rückfahrt gelten, und am 27. Aug. **zwei Extrazüge,** nämlich früh 5¼ Uhr von Löbau nach Zittau und Abends 9 Uhr von Zittau bis nach Dresden, abgehen lassen.

Die höchst anmuthige Lage des Oybins, dessen großartige Kirchenruine dem Massengesange die günstigste Wirkung verleiht, ferner der menschenfreundliche Zweck des Unternehmens der circa 20 Vereine, sowie die oben erwähnten Anordnungen auf der Eisenbahn, gewähren der unterzeichneten Liedertafel die Hoffnung eines ebenso glücklichen Erfolges, als einem früher ebenfalls unter ihrer Leitung auf dem Oybin veranstalteten Gesangfeste zu Theil ward.

Zittau, den 12. August 1848. **Die Zittauer Liedertafel.**

[3575] Sonntag Nachmittag 4 Uhr großes Concert und Abends um 7 Uhr Tanzmusik. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Ernst Held.

[3574] **Im Gasthof zum Kronprinzen**

wird kommenden Jahrmarkt Montag, bei gut besetztem Orchester, Tanzmusik gehalten werden, wozu hiermit ergebenst einladet **Eiffler.**

[3545] Kommenden Jahrmarkt-Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ladet zur öffentlichen Tanzmusik ergebenst ein

F. Scholz.

[3573] Zum Schweinschlachten, kommenden Sonnabend, als den 19. August, ladet ganz ergebenst ein Häusel, zur goldenen Sonne.

[3546] Kommenden Sonntag, so wie Jahrmarkt-Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **Ernst Strohbach.**

[3544] Künftigen Sonntag ist Jungfernstechen in Ober-Ludwigsdorf bei Roitsch.

[3543] **Ergebenste Einladung.**

Kommenden Sonntag, Jahrmarkt-Montag und Donnerstag findet Tanzmusik statt bei

F. Knitter.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.